Stadt Winterthur

Angebote

Prävention und Frühintervention Winterthur

Wir erbringen präventive Dienstleistungen in verschiedenen Bereichen und für vielfältige Anspruchsgruppen, insbesondere für Gemeinden, Schulen und Jugendarbeit. Einen besonderen Fokus legen wir auf die Früherkennung problematischer Entwicklungen und Frühintervention sowie die Stärkung von Lebens- und Konsumkompetenzen.

praevention@win.ch

stadt.winterthur.ch/praevention

Impressum

Prävention und Frühintervention
Winterthur
Technikumstrasse 1
8403 Winterthur
Tel. +41 52 267 63 80
praevention@win.ch
stadt.winterthur.ch/praevention

Illustration und Gestaltung:
Julien Duc, Zürich
www.julienduc.ch

© 2023 Stadt Winterthur

Information zu Substanzen
Im Bereich von Suchtmitteln und Verhaltenssüchten sensibilisieren wir die Zielgruppen zu risikoarmem Konsum und beantworten Fragen zu Substanzen und dem Umgang damit.

Psychische Gesundheit stärken
Ein guter Umgang mit Konflikten, Belastungen, Angst und Stress schützt vor Suchtentwicklungen und Gewalt. Wir unterstützen Organisationen mit Massnahmen, welche die psychische Gesundheit stärken.

Jumpin Jugendberatung
Wir bieten Begleitung, Unterstützung und Coaching für Jugendliche aus der Stadt Winterthur auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben und beraten bei Themen aus den Bereichen Schule, Beruf und Freizeit.

Arbeit im Verbund
Zusammen mit regionalen und kantonalen Stellen setzen wir uns für die Gesundheit der Zürcher Bevölkerung ein. Während die regionalen Stellen als direkte Ansprechpartnerinnen für die Gemeinden fungieren, erarbeiten die kantonalen Stellen fachliche Grundlagen, Projekte und Materialien für die regionalen Stellen.

Jugendschutz
Wir unterstützen Gemeinden, Gastrounternehmen und Festwirtschaften beim Jugendschutz im Zusammenhang mit Alkohol- und Nikotinverkauf. Neben der kostenlosen Abgabe von Jugendschutzmaterialien begleiten wir bei der Erarbeitung von Jugendschutzkonzepten und Checklisten.

Gemeinden
Im Bereich der Prävention sind wir erste Ansprechstelle für die Winterthurer Bezirksgemeinden. Wir begleiten sie bei ihren Präventionsvorhaben. Dafür nutzen wir kantonsweit erarbeitete Grundlagen aus den Bereichen Prävention, Früherkennung und Frühintervention.

Sozialkompetenz-Training
Das Sozialkompetenz-Training (Soko-Training) richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die ihren Selbstwert stärken wollen, ihre Kommunikationsfähigkeit erweitern möchten, neugierig sind, ihre persönlichen Stärken zu entdecken und Bewältigungsstrategien kennenzulernen, ihr Verhalten reflektieren wollen und an Veränderungszielen interessiert sind.

Präventive Kurzinterventionen und Workshops
Wir führen regelmässig suchtpräventive Kurzinterventionen für konsumierende Jugendliche ab 12 Jahren durch. Zudem bieten wir Workshops für Erwachsene an.

Projekte und Innovation
Als Präventionsstelle arbeiten wir auch projektorientiert an aktuellen Problemlagen. Als regionales Kompetenzzentrum entwickeln wird in engem Austausch mit Wissenschaft und Lehre innovative Projekte und Massnahmen im Handlungsfeld der Prävention.

Elternberatung
Unsere Kurzberatung für Eltern bietet die Möglichkeit, im vertraulichen Gespräch mit einer Fachperson eine Standortbestimmung vorzunehmen, bestehende Fragen, Unsicherheiten und Ängste zu thematisieren und gemeinsam das weitere Vorgehen zu besprechen.

Digitale Medien
Wir beraten und informieren Lehrkräfte, Eltern und andere Fachpersonen bei Fragen rund um die Nutzung von digitalen Medien im Kindes- und Jugendalter. Das machen wir vorwiegend mit Workshops und Referaten.

Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention
Wir bieten Hilfestellungen rund um Gewaltprävention, Extremismus und Radikalisierung. Wichtige Ziele sind die Früherkennung von möglicher Radikalisierung, die Beratung des Umfeldes und gezielte Interventionen bei Extremismus und Gewaltbereitschaft.

Prozessbegleitungen Schulen
Wir begleiten Schulen in der Erarbeitung und Umsetzung von Präventionskonzepten. Aufbauend sollen Massnahmen in den Bereichen Früherkennung und Frühintervention die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen in schwierigen Situationen unterstützen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Stadt Winterthur

Gehört zum Verbund:
Die Stellen für **Suchtprävention** im **Kanton Zürich**

Prävention und Frühintervention Winterthur

30 Jahre Suchtprävention

Meilensteine

« Die Schweizer Suchtpolitik ist ein Paradebeispiel dafür, wie man gesellschaftlichen Herausforderungen begegnet, indem man Probleme wahrnimmt, Antworten sucht und Lösungen umsetzt. Seit 30 Jahren ist die Winterthurer Suchtpräventionsstelle aktiv. Sie berät verschiedene Zielgruppen zu Substanzen und Verhaltenssüchten, unterstützt Jugendliche in schwierigen Situationen und informiert die Bevölkerung über Prävention und Gesundheitsförderung. Ihr Angebot entwickelt sie stetig weiter und passt es den gesellschaftlichen Bedürfnissen an. Die Präventionsarbeit setzt an, bevor Probleme überhaupt entstehen. Damit ist sie ein wichtiges Puzzleteil in der Winterthurer Suchtpolitik. »

Nicolas Galladé
Stadtrat, Vorsteher Departement Soziales

1989–1992
Drogenszene Platzspitz

1993
Sicherstellung der Suchtprävention in allen Regionen des Kantons Zürich

1994
Heroin und mehr

1996
Prävention in Schulen

1997
Elefant an der Winti-Messe

1999/2001
Jugendprogramme Jump und Jumpina

2004
Jugendschutz in Gemeinden

2011
Digitale Medien
Sozialkompetenz-Training

2012
Mein perfekter Tag
Erweiterung Kurzinterventionsangebot und Elternberatung

2016
Starke Verbundsarbeit
Gründung FSEG

2017
Geburtstag Schulnetz21

2020
Corona und Lockdown

2021
Bündelung der Kompetenzen

2023
Psychische Gesundheit stärken

30 Jahre

1989–1992
Drogenszene Platzspitz
Die ganze Welt schaut nach Zürich. Die CNN berichtet vom «Needle-Park» am Platzspitz. Einfache repressive Massnahmen erweisen sich als untauglich. In der Drogenpolitik findet ein Umdenken statt. Die sogenannte 4-Säulen-Politik (Prävention, Therapie, Schadensminderung, Repression) wird umgesetzt. Neben der Abgabe von sauberen Spritzen und der Eröffnung von Abgabestellen erhält auch die Prävention Aufmerksamkeit.

1993
Sicherstellung der Suchtprävention in allen Regionen des Kantons Zürich
Mit der Idee, zu handeln, bevor Sucht entsteht, wird erstmals im ganzen Kanton eine gemeinsame Suchtpolitik verfolgt. Die Gemeinden finanzieren die regionalen Suchtpräventionsstellen gemäss dem Zürcher Gesundheitsgesetz mit. Der Kanton trägt rund ein Drittel der Kosten. Im Frühling 1993 wird an der Tösstalstrasse 16 die Suchtpräventionsstelle Winterthur eröffnet.

1994
Heroin und mehr
Ergänzend zu Heroin rücken auch andere Substanzen wie Alkohol, Cannabis oder andere Drogen in den Fokus. Neben der Sensibilisierung von Jugendlichen als Risikogruppe werden auch Weiterbildungen für Lehrpersonen, Fachpersonen und Eltern angeboten. Die Prävention geht weg von abschreckender Aufklärung hin zu reflektierter, emotionaler, humorvoller und persönlichkeitsstärkender Prävention. Die Vernetzung mit verschiedenen Akteuren aus den Bereichen Sicherheit, Soziales und Integration wird immer wichtiger.

1996
Prävention in Schulen
Erste Praxiserfahrungen im Feld der Suchtprävention zeigen, dass punktuelle Prävention mit isolierten «Aufklärungsstunden» wenig nützt. Wirkungsvoller sind wiederkehrende Aktivitäten, die in den Schulalltag eingebettet sind. Damit gestaltet die Suchtprävention ihre Wirkung zunehmend auch mit Blick auf nachhaltig verankerte Massnahmen.

1997
Elefant an der Winti-Messe
Psychische Gesundheit wird als Schutzfaktor vor Suchterkrankungen identifiziert. An der «Winti-Messe» stellt die Suchtpräventionsstelle einen lebensgrossen, bronzenen Elefanten auf und thematisiert den Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und Sucht. Unter dem Motto: «Dicke Haut / Dünne Haut» können die Messebesuchenden ihre Sensibilität testen. Auf nationaler Ebene wird das Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen gegründet.

1999/2001
Jugendprogramme Jump und Jumpina
Die Früherkennung und Frühintervention in Schulen gewinnt an Bedeutung. In Ergänzung zu allgemeinen Präventionsbestrebungen werden national geförderte Interventionsprogramme für gefährdete Jugendliche entwickelt. Die Jugendprogramme «Jump» (1999) und «Jumpina» (2001) nehmen den Betrieb auf. In den Programmen werden vulnerable Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen am Übergang zwischen Schule und Beruf begleitet.

2004
Jugendschutz in Gemeinden
Der Ansatz der strukturellen Prävention, anfangs ein hartes Pflaster, wird immer etablierter. Die Suchtpräventionsstellen unterstützen die Gemeinden in der Umsetzung der gesetzlichen Jugendschutzbestimmungen bezüglich Alkohol und Tabak. Mit Beratung und Schulung sowie dem Vertrieb von aktuellen Jugendschutzmaterialien werden die wesentlichen Akteure unterstützt.

2011
Digitale Medien
Das Internet ist volljährig geworden. Erstmals werden Elternabende zu digitalen Medien angeboten. Die Nachfrage hierzu steigt stetig. Die Suchtprävention thematisiert übermässigen Konsum als Verhaltenssucht einerseits und sensibilisiert Schlüsselpersonen zu problematischen Inhalten. In der Stadt Winterthur wird die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Netizen gegründet. Für das Thema «Digitale Medien» kooperieren die Departemente Schule und Sport DSS, Soziales DSO und Sicherheit und Umwelt DSU.

Sozialkompetenz-Training
Die Suchtpräventionsstelle Winterthur konzipiert Sozialkompetenzkurse für Schülerinnen und Schüler, das sogenannte Soko-Training, als weitere Massnahme im Bereich der Frühintervention.

2012
Mein perfekter Tag
Mit Jugendlichen wird das interaktive Social-Media-Projekt «Mein perfekter Tag» durchgeführt. Es verfolgt den Ansatz, im digitalen Raum risikoarmen Konsum zu thematisieren, aber auch generell die Konsumformen Jugendlicher zu erforschen. Zentrales soziales Netzwerk ist hier noch Facebook, das heute bei den Jugendlichen von anderen Plattformen abgelöst wurde.

Erweiterung Kurzinterventionsangebot und Elternberatung
Das Kurzinterventionsangebot «Grasklar» für Cannabis-konsumierende Jugendliche wird auf weitere Substanzen wie Rauchen (Smokeless), Alkohol (Klarblick) und digitale Medien (Virtublick) ausgeweitet. Zusätzlich wird das Angebot einer Elternberatung eingeführt.

2016
Starke Verbundsarbeit
Die Kooperation im kantonalen Stellenverbund wird immer stärker. Es werden gemeinsame Basisdienstleistungen festgelegt und kantonale Informationsbroschüren zu den Themen «Trinken, Rauchen, Kiffen» und «Digitale Medien» zur Information von Eltern entwickelt.

Gründung FSEG
Als Antwort auf dschihadistische Radikalisierungen wird die Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention gegründet. Die Fachstelle wird zunächst als Pilotprojekt geführt und ist bei der Hauptabteilung Prävention und Suchthilfe angegliedert.

2017
Geburtstag Schulnetz21
Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen feiert seinen 20. Geburtstag und wird zum «Schulnetz21». In Kooperation mit der pädagogischen Hochschule Zürich werden Massnahmen zu folgenden Schwerpunkten umgesetzt: Schulklima, psychosoziale Gesundheit, Sucht- oder Gewaltprävention, Ernährung und Bewegung.

2020
Corona und Lockdown
Die Elternberatungen zur digitalen Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen steigen. Zum ersten Mal werden Online-Veranstaltungen durchgeführt. Die Suchtpräventionsstelle führt Homeoffice ein und rüstet die Mitarbeitenden entsprechend aus.

2021
Bündelung der Kompetenzen
Die Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention, die Suchtpräventionsstelle sowie die Jugendberatung «Jump» und «Jumpina» werden unter dem Dach der Prävention und Frühintervention Winterthur zusammengefasst.

2023
Psychische Gesundheit stärken
Psychische Gesundheit wird zum gesellschaftlichen Brennpunkt und ein immer wichtigeres Thema, um Suchtentwicklungen und Gewalt vorzubeugen. «Psychische Gesundheit stärken» wird als Handlungsziel in der Suchtpolitik 2023–2027 verankert.

Aus den Jugendprogrammen «Jump» und «Jumpina» wird Jumpin Jugendberatung.

30 Jahre Suchtprävention in und um Winterthur